

23. Rhein-Ahr-Triathlon

Start-Ziel-Sieg bei den Frauen

Von Christoph Lüttgen

REMAGEN. Die Profis haben die 23. Auflage des Rhein-Ahr-Triathlons beherrscht. Bei den Männern wiederholte Boris Stein seinen Sieg von 2011.



Auf geht's: 550 Sportler stürzen sich beim Rhein-Ahr-Triathlon in die Fluten. Foto: Martin Gausmann

Nach 2,8 Kilometern im Rhein, 44 Kilometern auf dem Rad und dem abschließenden Lauf über 10,5 Kilometer erreichte der für die RSG Montabaur startende Europameister über die Ironman-Halbdistanz nach 2:07:20 Stunden das Ziel. Schnellste Frau war Jung-Profi Anna Kusch (Stimmel-Sports Worms), die in 2:27:28 Stunden einen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg feierte.

Der Regen der letzten Tage hatte den rund 550 Startern eine längere Schwimmstrecke beschert. "Da die Nato-Rampe überschwemmt war, mussten wir den Ausstieg um etwa 100 Meter verlegen", erklärte Achim Braun, Vorsitzender des veranstaltenden Tri-Teams Sinzig.

Dass Jens Roth als Erster aus dem Wasser steigen würde, war indes keine Überraschung. Der gelernte Schwimmer belegte vor acht Jahren bei den Deutschen Meisterschaften den dritten Rang über 1500 Meter Freistil. In Remagen hatte der ebenfalls für die RSG Montabaur startende Profi und Sieger des Rhein-Ahr-Triathlons von 2012 nach dem Schwimmen etwa 50 Meter Vorsprung vor dem belgischen Kader-Athleten Erwin Vanderplancke und Boris Stein.

"Dass das nicht reichen würde, um Boris heute zu schlagen, war klar", sagte Roth nach dem Rennen. Zudem war der 27-Jährige mit einer Schulter-Rippen-Prellung an den Start gegangen, die er sich vor zwei Wochen bei einem Sturz beim "Xterra Nordic Denmark" zugezogen hatte.

Und so übernahm Stein nach der Hälfte der Radstrecke die Führung. Anschließend machte der frischgebackene Sieger des "Ironman 70.3 Germany" in Wiesbaden, der sich im Training für den Ironman auf Hawaii befindet, mächtig Tempo. Lange sah es so aus, als könnte der 30-Jährige sogar den Streckenrekord knacken. Aber die verlängerte Schwimmdistanz und das sichere Gefühl des Sieges, verhinderten dies.

"Ich habe keinen Druck mehr verspürt und bin die letzten 500 Meter nicht mehr voll gegangen", so Stein. "Die Verletzung hat mir etwas die Luft genommen. Aber unabhängig davon war Boris heute unschlagbar", zollte Roth seinem Vereinskollegen Respekt. Mit 2:11:21 Stunden verwies der